

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 146.

Halle, Sonntag den 24. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unserer Zeitungsexpedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Juni. Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ schreibt: Von der wohlwollenden Absicht, die Besorgnisse Deutschlands zu beruhigen, hatte der Kaiser der Franzosen dem Prinz-Regenten von Preußen den Wunsch ausgesprochen lassen, ihn auf deutschem Boden zu begrüßen. Diesem Erbieten des Herrschers eines großen Nachbarreiches kam der Prinz-Regent um so lieber entgegen, als sich gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke bei dem Aufenthalt in Baden die Gelegenheit darbot, hervorragenden deutschen Fürsten einen Antheil an diesem Besuche zu gewähren, während darin schon von selbst die Voraussetzung lag, daß die Integrität deutschen Gebietes, der Grenzen Deutschlands außer aller Frage gestellt sei. Der Kaiser der Franzosen hat dem Prinz-Regenten von Preußen und den deutschen Fürsten, welche ihm bei dieser Begegnung zur Seite standen, wiederholte und vollkommen übereinstimmende Versicherungen der friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen gegeben, von welchen er Deutschland gegenüber befezt sei. Er hat sich überzeugen können, daß diese Gesinnungen auf deutscher Seite erwidert werden. Deutschland und Frankreich dürfen daher aus der Zusammenkunft in Baden eine Beruhigung schöpfen, welche diesen beiden großen Völkern in gleicher Weise erwünscht sein mußte, und welche dem wirtschaftlichen und gewerblichen Leben beider in gleichem Maße förderlich sein wird. Wenn Deutschland eine so große Zahl seiner hervorragendsten deutschen Fürsten bei dieser Zusammenkunft vereinigt gesehen hat, so hat das deutsche Volk darin eine neue Gewähr für die nationale Richtung der Politik Preußens, welche die Gesamt-Interessen Deutschlands niemals aus dem Auge verlieren wird, und gleichsam eine thatächliche Anwendung der Worte empfangen, welche der Regent Preußens am Schluß des Landtags zu den versammelten Ständen der Monarchie gesprochen. Es wird in der Einigkeit, die bei der Zusammenkunft in Baden stattgefunden hat, die Bürgschaft dafür sehen, daß weder die Politik Preußens, noch die der übrigen deutschen Staaten durch Differenzen früher innerer Fragen, wie schwer sie wiegen mögen, dem Auslande gegenüber beirrt werden kann; und es wird daran zugleich die Hoffnung knüpfen, daß diese Einigkeit und das gestärkte Vertrauen auf Preußens loyale und nationale Politik ihre annähernde und verbindende Kraft auch für die inneren deutschen Fragen bewähren werden.

Die ersten Zeilegramme ließen den König von Württemberg bei der Zusammenkunft deutscher Fürsten in Baden-Baden zuerst sprechen und die Ansprache des Prinz-Regenten gewissermaßen als eine zurückweisende Antwort auf diese Worte erscheinen. Dazu bemerkt das offiziöse „Dresdner Journal“, daß die Sache sich gerade umgekehrt verhält, indem der Prinz-Regent zuerst gesprochen und Se. Maj. der

König von Württemberg, als Senior der anwesenden Souveräne, Namens derselben darauf erwidert hat. Die offiziöse „Karls. Ztg.“ giebt jetzt ebenfalls eine Version über die Ansprache des Prinz-Regenten, welche die mitgetheilte der „Nat.-Ztg.“ in allen Punkten bekräftigt.

Der heutige „St.-Anz.“ veröffentlicht eine Cirkularverfügung des Handelsministers vom 16. Juni — betreffend die Seitens der königlichen Regierungen abzugebenden Gutachten über Veränderungen der bestehenden Gewerbe-Gesetzgebung. Als die Punkte, auf deren Erörterung bei diesen binnen 3 Monaten abzugebenden Gutachten der Minister vorzugsweise Werth legt, werden bezeichnet: die Vorschriften über den handwerksmäßigen Gewerbebetrieb, die Verordnung über die Gewerbeämter, die polizeiliche Genehmigung zum Beginn des stehenden Gewerbebetriebs und die Beschränkungen, welchen der Einkauf von Lebensmitteln auf Wochenmärkten unterliegt.

Gelegentlich der Bekanntmachung über den mit dem 1. October beginnenden neuen Kursus in der Central-Zurnanstalt zu Berlin hat der Cultusminister Veranlassung genommen, den königlichen Regierungen für die ausgedehntere Einführung des Zurn-Unterrichts in den Schulen eine erhöhte Aufmerksamkeit und Theilnahme angelegentlich zu empfehlen.

„Der gymnastische Unterricht, wie dessen Ertheilung in der Central-Zurnanstalt gelehrt wird“ — heißt es in dieser Verfügung — „steht in engem Zusammenhange mit dem gegenwärtig in der königlichen Armee zur Anwendung gebrachten System der militärischen Ausbildung des Soldaten. Es muß also Werth darauf gelegt werden, daß, abgesehen von der Bedeutung des Turnens in pädagogischer und körperlicher Beziehung, die Möglichkeit geboten ist, durch den richtigen Betrieb der gymnastischen Übungen in der Schule unmittelbar die Wehrhaftmachung des Volkes fördern zu können. Der Betrieb der Gymnastik nach dem in der Central-Zurnanstalt befolgten System erfordert nicht kostspielige Einrichtungen und Apparate, und kann also die Einföhrung desselben von Seiten des Kostenpunktes bei den meisten Schulen keine erhebliche Schwierigkeiten finden. Die meisten städtischen Kommunen werden, wenn ihnen die richtige Auffassung der Sache vermittelt wird, keinen Anstand nehmen, für die männliche Jugend ihrer Schulen geordnete gymnastische Übungen einzuführen, und wo größere Schulsysteme vorhanden sind, geeignete Lehrer in der Central-Zurnanstalt ausbilden zu lassen. Je mehr aber aus den Seminaren, wo bereits in der Central-Zurnanstalt vorgebildete Lehrer wirken, mit dem Betrieb der Gymnastik vertraute Elementarlehrer in die Schulen übertritten, desto leichter wird es werden, in allen, auch den Landeschulen, die Elementar-Übungen der Gymnastik zur Einföhrung und Anwendung zu bringen. Diefelben werden sich mit den jugendlichen Spielen und mit der Begehung vaterländischer Festtage in angemessene Verbindung bringen lassen und es wird nur darauf ankommen, die Bevölkerung den Nutzen der gymnastischen Übungen und deren Zusammenhang mit der Wehrhaftigkeit des Volkes verstehen zu lehren, und darauf Bedacht zu nehmen, daß die angemessene Leibesübung der Jugend zur Volksstille werde.“

Die seit geraumer Zeit erwartete Reform des preussischen Militair-Medicinalwesens ist nunmehr durch eine Cabinets-Ordre vom 17. Mai und eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 31. Mai in das Stadium der provisorischen Bewirklichung getreten. Es ist

indessen aus den getroffenen Anordnungen ersichtlich, daß das Definitivum sich nicht wesentlich von dem Provisorium unterscheiden und bloß darin bestehen wird, daß das jetzige Commandirungsverhältniß der Militärsärzte in definitive Ernennung umgewandelt wird.

Die Pionier-Abtheilungen haben durch Allerhöchste Kabinetsordre die Bezeichnung „Pionier-Bataillone“ erhalten und verbleiben bis auf Weiteres in der Formation zu drei Compagnien.

Der Abgeordnete v. Blankenburg hatte bekanntlich in einer Kammerführung als factischen und traurigen Belag für die ländlichen Verhältnisse in Pommern angegeben, daß kein pommerscher Bauer sich unbeirrt einen jüdischen Schulzen gefallen lassen werde, und bereits eine Menge Injurienklagen durch jüdische Schulzen entstanden seien. Hiergegen erklärt jetzt in der „N. Stett. Z.“ der Dorfschulze und Besitzer des Frei- und Lehnschulzenguts zu Pammin, Salinger, daß er der einzige jüdische Dorfschulze in Pommern sei und daß keine Injurienklagen durch ihn jemals entstanden seien. Für letzteres bringt er ein Zeugniß mehrerer bäuerlicher Besitzer von Pammin bei, die zu gleicher Zeit erklären, daß der Schulze stets sich mit der größten Uneigennützigkeit bemüht habe, ihr bestes Interesse wahrzunehmen.

In journalistischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Chefredacteur des „Preuß. Volksblattes“ und der „Berliner Revue“ nach Wien geht, um daselbst vom 1. Juli ab die Redaction der „Waldzeitung“ zu übernehmen, vorläufig auf zwei Jahre. Das Honorar soll auf 3000 Thlr. fixirt sein. Die Unternehmer der Zeitung sollen vorher einen vergeltlichen Schritt bei einem andern Publicisten gethan haben, der, selbst ablehnend, Herrn Keipp empfohlen haben soll.

In vielen Kreisen Berlins werden schon jetzt Anstalten besprochen, dem Prinz-Regenten bei seiner Rückkehr aus Baden mit denjenigen Huldigungen der Liebe und Verehrung zu begrüßen, welche durch seine fürstlich männliche Haltung in Baden-Baden eine neue Stärkung erhalten haben.

In der gestrigen Bundestags-Sitzung ist nichts Hervorragendes weiter vorgekommen, als daß der Protest der städtischen Behörden in Hanau gegen Einführung der neuen Verfassung vorgelegt wurde und daß Waldeck eine Entschädigung für den Ausmarsch seines Bundeskontingents nach Luxemburg verlangt hat. Es fehlten vier Gesandte in der Sitzung.

Aus Frankfurt a. M., d. 18. Juni, wird dem „Württemb. Staats-Anz.“ die auffallende Nachricht geschrieben: Es ist davon die Rede, die deutschen Regierungen hätten sich darüber verständigt, daß bis September dieses Jahres in der Gegend von Augsburg Truppen theile sämmtlicher Bundescontingente zu gemeinschaftlichen Uebungen, Anbahnung gleichmäßiger Commandos u. s. w. vereinigt werden sollen.

Bonn, d. 20. Juni. Die Erklärung gegen Borries ist von 24 Professoren unserer Universität unterzeichnet worden.

Baden-Baden, d. 21. Juni. (Tel. Dep.) Heute sind der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen nach Wildbad abgereist. Der König von Baiern reist morgen, die Großherzogin von Baden übermorgen nach Wildbad.

Kassel, d. 19. Juni. Die von verschiedenen Blättern in Uebersetzung mit der „Kasseler Ztg.“ gebrachte Nachricht, wonach gegen die hiesigen städtischen Behörden wegen eines von denselben bei der Bundesversammlung eingereichten Protestes gegen die kürzlich verkündigte neue Verfassung auf Anordnung des Ministeriums des Innern im Disciplinarwege eingeschritten worden sei, ist dahin zu berichtigen, daß bis jetzt nichts weiter geschehen ist, als daß der Oberbürgermeister Hartwig von Seiten der hiesigen Provinzialregierung die Aufträge erhalten hat, binnen acht Tagen unter Einwendung der betreffenden Acten darüber zu berichten, wie weit die Gerüchte von besagter Rechtsverwahrung und deren Zustandekommen in den für Berathung von Gemeinde-Angelegenheiten bestimmten Sitzungen sich bewahrheiten. — Die hiesigen Obergerichtsanwälte richten eine gemeinschaftliche Eingabe an das Ministerium des Innern, worin sie gegen die neue Verfassung Verwahrung einlegen und sich auf den auf die alte Verfassung gestützten Eid berufen.

Frankfurt a. M., d. 21. Juni. Der König von Hannover traf von einem Besuche bei der zu Schlangenbad weilenden Markgräfin Wilhelm von Baden gestern Abend wieder hier ein, nahm Nachtquartier im Hotel „zur Westendhalle“ und hat sich heute früh auf Einladung des Kurfürsten von Hessen nach Wilhelmshöhe begeben, wo den Mittag dem Könige zu Ehren ein großes Diner stattfindet, zu welchem fünfzig Personen geladen sind.

### Italienische Angelegenheiten.

Auf Sicilien ist die Eimerleibungsfrage so gut wie schon entschieden. Adel und Geistlichkeit haben sich an die Spitze gestellt und bewirkt, daß von allen Gemeinden der Insel Eimerleibungs-Adressen an den Dictator einlaufen. Mit dem Befinden der Garibaldi'schen Führer Carini, Manin und Palizzolo, welche verwundet wurden, geht es bedeutend besser. Leider dauert das Auffinden von Leichen unter den in Folge des Bombardements eingeschürzten Häusern noch immer fort, und man hat neuerdings wieder an hundert solcher Verunglückten beerdigt. Die Neapolitaner, welche bei Abgang der Depesche nach Cagliari Palermo noch immer nicht vollständig geräumt hatten, ziehen in starken Massen nach Messina, wo fortwährend an den Festungsarbeiten gearbeitet wird. Ueber die Wegnahme der Schiffe, welche 800 Passagiere an Bord hatten, erfahren wir heute einiges Nähere; dieselbe erfolgte nach der einen Angabe an Cap Corse, der Nordostspitze von Corfica, nach anderen zwischen den Inseln Elba und Pianosa, also jedenfalls nicht auf der Elb., sondern auf der Westseite von Elba. Die Schiffe führten das eine unter sardinischer, das andere unter nord-amerikanischer Flagge, als die neapolitanische Fregatte herankam. Die

Papiere der beiden Schiffe waren vollkommen in Ordnung, ihre Bestimmung lautete auf Malta. Der neapolitanische Admiral Roberts ließ sich dadurch jedoch nicht abhalten, sondern schleppte die Schiffe und Passagiere nach Gaeta. Sofort erhoben der sardinische, sowie der nordamerikanische Gesandte in Neapel Protest. Es hieß früher, Elliot habe mit Villamarina protestirt; dann wurde von englischer Seite erklärt, Elliot habe sich an diesem Schritte keineswegs betheilig; in französischen Blättern wurde hierauf berichtet, Cavour habe Villamarina's Schritt nicht gut geheißen; jetzt ergibt sich, daß eine Verwechslung der englischen Flagge mit der nordamerikanischen und, dadurch veranlaßt, eine Verwechslung des englischen mit dem amerikanischen Gesandten erfolgt war. Der amerikanische Capitän scheint sehr erbittert gewesen zu sein, da die neapolitanischen Behörden ihm die Meldung der Sache auf telegraphischem Wege nach Sardinien verweigerten und ihm zugleich abschlugen, sich zu seinem Gesandten nach Neapel verfügen zu dürfen. Letzteres setzte er jedoch durch. Die marceller Depesche des „Nord“, der wir letztere Angabe entnehmen, setzt hinzu: „Dieser Fang scheint die Lage der neapolitanischen Regierung noch zu erschweren, welche auf jeden Fall sich genöthigt sehen wird, eine Entschädigung zu zahlen, selbst wenn sie ihre Krise herausgiebt.“ Eine turiner Depesche der „Independence“ meldet: „Der amerikanische Consul in Genua soll auf telegraphischem Wege über diese Angelegenheit dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Neapel Bericht erstattet haben.“ Das „Days“ bemerkt wegen der Wegnahme der beiden angeblich Garibaldi'schen Schiffe durch die neapolitanischen Kreuzer: „Inwiefern würde die Wegnahme nur dann gefällig gerechtfertigt sein, wenn die Schiffspapiere nicht in Ordnung waren.“ Der König Franz II. hat laut dem „Nord“ häufige Unterredungen mit dem österreichischen Gesandten. Seit die Sendung des Commandeurs Herrn v. Martino nach Paris gescheitert ist, hat der König sich entschlossen, sich bis aufs äußerste zu wehren. Sein Constitutionalismus war ohnehin so wenig ernstlich gemeint, daß er schon vor der Rückkehr des Herrn v. Martino, der am 19. in Vortici eintraf, im Ministerrathe die denkwürdigen Worte sprach: „Ich gebe nicht nach! Lieber will ich Corporal in der österreichischen Armee sein, als ein constitutioneller Monarch werden.“ So meldet der „Constitutionnel“: Der „Constitutionnel“ berichtet ferner über die Stimmung in Neapel: „Die Entmuthigung der Truppen ist außerordentlich, und der Eindruck, den die Ereignisse auf Sicilien bei denselben hinterlassen haben, läßt sich nicht schlagender als durch folgenden Vorfall charakterisiren. Als der König die Verwundeten der Besatzung von Palermo besuchte, welche jetzt in Neapel die Spitäler füllen, riefen die Soldaten dem Könige zu: „Sire, nehmen Sie Garibaldi zum Statthalter; das ist ein tapferer Mann und ein guter Mann, denn er allein hat uns Brod gegeben und Kerze geschickt und Arzneien!“ Laut der „Opinion Nationale“ war in Neapel am 16. Juni das Gerücht verbreitet, die Truppen in Messina sängen an, mit den Sicilianern gemeinschaftliche Sache zu machen. Derselben Blatte zufolge kam es bei der telegraphischen Meldung aus Paris, Herrn v. Martino's Sendung sei gescheitert, zu sehr lebhaften Auftritten zwischen den beiden Königinnen, von denen die Königin-Mutter österreichische Erzherzogin, die Königin-Gemahlin eine bayerische Prinzessin und Schwester der Kaiserin von Oesterreich ist. König Franz sagte laut der „Opinion Nationale“ nicht „Corporal“, sondern „er wolle lieber österreichischer Oberst, als ein constitutioneller König sein.“ Die „Opinion“ meint: „Es ist höchst wahrscheinlich, daß sein Wunsch in Erfüllung geht.“

Garibaldi hat Veränderungen in seinem Ministerium vorgenommen. Dasselbe ist jetzt folgender Maßen zusammengesetzt: Krieg und Marine: Hauptmann Drisni; Inneres und Finanzen: Crispi; Gnade und Justiz: Guarneri; Cultus und öffentlicher Unterricht: Msgr. Gregor Ugdalena; allgemeine Polizei: Joseph Ugdalena.

General Nunziante ist mit einem Corps in Pizzo am Golf von Cusfemia, Calabria ulteriora prima, gelandet. Das ihm zur Verfügung gestellte Corps soll aus zwei Colonnen bestehen und im Ganzen auf 16,000 Mann gebracht werden.

Am Bord des Anthon, von der sardinischen Marine, trafen am 18. Juni in Genua verwundete Freiwillige von Palermo ein. In Palermo wehen auf allen Punkten dreifarbige Fahnen mit dem Wapen des Königs Victor Emanuel, die sicilianischen Schiffe führen die dreifarbige Flagge und haben Hälse, die im Namen Garibaldi's, Dictators von Sicilien, ausgestellt sind. Im Ganzen sind acht Bataillone Aema-Jäger in Bildung begriffen. In Neapel hatte die Regierung auf den 8. Juni eine große bourbonische Lazzaroni-Kundgebung angeordnet, dieselbe wurde jedoch in Folge der Ankunft des französischen Schwabers aufgeschoben. Polizeiminister Ujosa fiel in Ungnade, weil er sich erlaubt hatte, den König darauf aufmerksam zu machen, daß „zu starke Tendenz nicht immer zum Guten führen.“

Ein Brief aus Messina vom 9. d., den die „Morning Post“ bringt, spricht sich dahin aus, daß selbst die Neapolitaner überzeugt sind, Messina und ganz Sicilien sei für die Dynastie der Bourbonen schon heute so gut wie verloren. Sogar die Sicirren fühlten dies und seien überaus zuvorkommend gegen Federmann. Durch die Ermordung vieler ihrer Amtsgenossen in Palermo seien sie, und durch Garibaldi's wunderbar raschen Sieg die Truppen sämmtlich aufs äußerste entmuthigt. Am 7. waren 5000 bis 6000 Mann, nämlich die Besatzung von Catania nebst der früher verwundenen stiegenden Colonne, in Messina eingezogen, doch nicht bevor sie in Catania selbst durch dreitägigen Straßenkampf gegen 400 Mann eingebugt hatten. Eine Nonne — so erzählen die Soldaten — hat aus ihrer vergitterten Zelle eine ganz ungläubliche Menge Soldaten niedergeschossen. Von ihren Schüssen fehlte keiner, sie selbst wurde dagegen nicht einmal

leicht verwundet, obwohl sie lange die Zielscheibe vieler Gewehre war. Als die Truppen schließlic aus Mangel an Schießbedarf abzogen, ließ ihr Commandant, der berühmte Oberst Tomaso Clary, die unvertheiligten Stadttheile plündern, eine Operation, die er auf seinem weiteren Rückzuge in anderen Orten wiederholte. Die Soldaten aber sprechen alle mit Begeisterung von Garibaldi und versichern, keiner, der ihn einmal gesehen, werde je wieder gegen ihn fechten.

### Frankreich.

Paris, d. 21. Juni. Der „Constitutionnel“ nimmt sich heute die Mühe, durch einen Grandquillot'schen Artikel den fremden Blättern gegenüber ausdrücklich zu erklären, daß die Abou'sche Broschüre „La Prusse en 1860“ nicht officiellen Ursprungs und daß es höchst beklagenswerth sei, wenn systematisches Uebelwollen zu so erbärmlichen Mitteln greife, fortwährend zu behaupten, daß solche Flugchriften von oben inspirirt seien. Die Broschüren-Prese stehe einfach unter dem Gesetze vom 21. Octbr. 1814, aber fort und fort wolle man die Regierungen für alle (?) erscheinenden Broschüren verantwortlich machen. Alle Welt wisse, daß von dem Rechte, gefährliche Schriften präventiv unschädlich zu machen, immer nur mit Rückhalt und Vorsicht Gebrauch gemacht worden sei. Was die Abou'sche Schrift anlange, so sei sie eine rein individuelle Arbeit, die durch „einige brillant geistreiche Seiten“ noch lange nicht zu einem politischen Werke werde. — Heute ist hier wieder das Gerücht verbreitet, daß binnen Kurzem eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen Statt finden werde. Auch heißt es, die kaiserliche Reise nach Nizza werde binnen Kurzem Statt finden. Es geht ferner das Gerücht, der Großherzog von Baden werde dem Kaiser einen Besuch abstatten. Der Großherzog wird, wie verlautet, ohne Begleitung nach Paris kommen. — General Fleury soll den preussischen Rothen Adler-Orden erster Klasse bekommen haben.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Juni. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Granville auf eine Anfrage Lord Normanby's, daß Elliot in Neapel die Forderung Piemonts auf Herausgabe der wegggenommenen Schiffe nicht unterstützt und daß die Regierung keine Nachricht von einer Besetzung des Forts Castelmare durch englische Truppen erhalten habe.

Das Reutersche Telegraphen-Bureau will wissen, der Prinz-Regent von Preußen habe auf der Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha bei den Conferenzen in Baden-Baden bestanden wegen dessen Verbindungen mit der königlichen Familie von Großbritannien. Der Herzog könne als Zeuge bekätigen, daß die Conferenz kein Gegenstand des Mißtrauens für die Großmächte sei, sondern vielmehr eine Bürgschaft des Friedens. — Dasselbe Bureau bringt die Analyse einer neuen Note der Schweiz. Es wird darin gesagt, da die Einverleibung Savoyens in Frankreich nun einmal vollzogen worden, so sei die Neutralität von Faucigny und Chablais illusorisch für die Neutralität der Schweiz. Die Schweiz fordert deshalb einen zwei Markschunden breiten Landstrich am Genfer See.

### Vermischtes.

— Berlin, d. 22. Juni. Durch eine Verordnung des Handelsministers vom 3. Novbr. v. J. sind bekanntlich sämtliche Kon-

zessionen für Agenturen zur Beförderung von Auswanderern nach Brasilien zurückgezogen worden. Die Agenten scheinen dessen ungeachtet ihr Geschäft fortzusetzen, indem man Mittel und Wege findet, die armen verblendeten und durch Versprechungen aller Art für die Auswanderung gewonnenen Menschen nach Hamburg zu locken und dort erst, natürlich schon zu spät, sie über die Bedingungen der Auswanderung aufklärt. Um sie recht sicher zu machen und festzuhalten, läßt man die armen Arbeiter noch eine kleine Summe gewissermaßen als Kaution vor der Abreise nach Hamburg einfinden, und zwingt sie so, um nicht das Geld im Stich zu lassen, die Reise nach Hamburg zu unternehmen und allen Mahnungen und Warnungen ein taubes Ohr entgegen zu setzen. Vorgestern ging wieder ein Transport solcher Unglücklichen von hier nach Hamburg ab, um sich dort nach Süd-Brasilien einzuschiffen. Sie kamen aus der Gegend von Köslin und hatten alle vor ihrer Abreise bereits kleine Summen nach Hamburg eingeschickt, ohne die Bedingungen zu kennen, unter denen ihre Uebersiedlung erfolgen soll und die man erst in Hamburg mit ihnen festsetzen will. Die armen Leute geben sich also schutz- und rechtlos in die Hände von Agenten, ohne auch nur die geringste Garantie für ihre Zukunft zu haben.

— Zu Anfang October findet in Berlin die dritte Versammlung Deutscher Pomologen statt, die im vorigen Jahre wegen der politischen Verhältnisse ausgesetzt werden mußte. In diesem Jahre sind auch Gemüsekenner und Gemüsezüchter eingeladen und die Mitwirkung aller Deutschen landwirthschaftlichen und ähnlicher Vereine von dem hiesigen Gartenbauvereine in Anspruch genommen worden. Als Ausstellungslocal sind die weiten untern Räume des Zeughauses in Aussicht genommen.

### Stein-Denkmal betreffend.

Im Verfolg des Aufrufs des Central-Vereins zur Errichtung eines Denkmals für den Minister Freiherrn vom Stein vom 12. März cr. und unter Bezugnahme auf diesen Aufruf ersuchen wir alle Vaterlandsfreunde und Verehrer des großen deutschen Mannes und seiner Thaten, insbesondere aber auch die im Anschluß an diesen Central-Verein bereits errichteten und noch entstehenden Zweigvereine, wie die städtischen und anderen Behörden, die aus den eröffneten Sammlungen eingegangenen und ferner eingehenden Geldbeiträge an die Schatzmeister unseres Central-Vereins, die Geheimen Kommerzienräthe C. B. Westlein (Dorothen-Strasse 53) und A. Mendelssohn (Jäger-Strasse 51) zu Berlin gültig einfinden zu wollen.

Berlin, den 18. Juni 1860.

Der Geschäftsausschuß des Central-Vereins zur Errichtung eines Denkmals für den Minister Freiherrn vom Stein.

Dr. Herz, zweiter Vorstand.

Dr. Lette, Schriftführer.

### Für Arndt's und Stein's Denkmal

sandte die verehrliche Schützen-Gesellschaft in Roßleben 15 Thlr. als den Ertrag einer Sammlung bei dem Vogelschießen am 18. Juni.

Fernere Beiträge zu jenen patriotischen Monumenten nehmen wir gern zur Beförderung an.

Expedition der Hallischen Zeitung.

### Bekanntmachungen.

Der, der Frau Rathmann Bollmann gehörige, in Halle'scher Fuir zwischen der Leipziger und Merseburger Chaussee belegene, zur Zeit an Adam Damm verpachtete Ackerplan von 32 Morgen 75 □ Ruthen soll aus freier Hand verkauft werden.

Ueber die Verkaufsbedingungen erteilt Unterzeichneter Auskunft.  
Halle, den 23. Juni 1860.

Justizrath Fritsch.

### Auction.

Dienstag den 26. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: Präsentirteller, fein gemalte Fensterrouleaux, Regen- und Sonnenschirme, Herrenhüte, Hand-; Gummi- und Hausschuhe, Galloschen, Strümpfe, Kragen, Damenröcke, Schürzen, seidene Taschentücher, gewirkte Tücher, Kleidungsstücke u. dgl. m.  
Brandt.

### Häuser-Offerte.

Mehrere Häuser werden zum Verkauf nachgewiesen, zu jedem Geschäft passend, durch  
D. Frau. Wilhelm Klepzig.

### Warnung.

Sch warne Jeden, irgend Jemand auf meinen Namen Geld zu leihen oder für gemachte Arbeit etwas zu zahlen.  
Löbnitz a/S. Friedrich Hennig,  
Schuhmacher.

Bruchbandagen jeder Art bei Fr. Lange.

### Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und Berlinische Renten- und Capital-Versicherungs-Bank.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des betreffenden Publikums, daß die Geschäfte unseres zehntägigen Agenten, Herrn C. A. Horn in Sangerhausen,

von heute ab auf

den Herrn Rentanten Friedr. Aug. Sause daselbst übergegangen sind, welcher nicht nur wegen der bis jetzt geschlossenen Versicherungen das Nöthige veranlassen, sondern auch die ferneren Versicherungs-Anträge annehmen wird.

Berlin, den 22. Mai 1860.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und der Berlinischen Renten- und Capital-Versicherungs-Bank  
Busse, General-Agent.

Den gänzllichen Ausverkauf meiner besonders noch sehr gut und dauerhaft gearbeiteten ledernen Reisekoffer und Gutbehälter zeige ergebenst an. Fr. Lange.

### Gutsverkauf.

Eine frühere Domaine, sehr gut gelegen, mit über 400 M. Acker, Gerstenboden, und 52 M. zweischneittigen Wiesen, sehr gutem Inventar und Gebäuden, soll für 25,000 Rthl. mit 8 bis 10,000 Rthl. Anzahlung verkauft werden.  
L. Finger, Leipzigerstraße 81.

### Zum Dismembriren

wird ein sehr hübsches Gut nachgewiesen und gehören ea. 10,000 Rthl. zur Ausführung. Das Geschäft ist sehr lucrativ. Näheres unter P. P. # 8 poste rest. Merseburg.

Grünes Glas wird gekauft  
gr. Ulrichsstraße Nr. 18.

Mittwoch den 27. d. Monats frischer  
Kalk in der Ziegelei zu 3 Rthl.

### Stellegefuch als Volontair.

Ein junger Mann, der mit gehörigen Schulkenntnissen die Landwirthschaft erlernt und seit 1 Jahre bereits als Verwalter fungirt, wünscht, um auch anderweitige Wirthschaften kennen zu lernen, als Verwalter oder Volontair placirt zu werden und bittet geehrte Offerten unter M. G. poste rest. Halle gefälligst einzufenden.

### Dröner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der  
Glace-Handschuhe, in Gläsern  
à 6 Jg. und 2 1/2 Jg. und in  
Weinflaschen à 1 Jg. — acht  
bei  
Carl Haring,  
Brüderstraße Nr. 16.

**Poröse Steine**, feuerfeste Chamottesteine, Drainsröhren in allen Größen, Dachziegel, Blumenbeetbefecker, rothe Mauersteine, Chamotteroffkabe u. Cham.-Mörtel, Alles Salzründer Fabrikat, empfiehlt und liefert auf Verlangen auch zur Stelle **J. G. Mann**.

**Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Plage neben meiner schon seit Jahren bestehenden **Maschinenfabrik** noch eine **Eisengiesserei**.

Der jetzt schon vorhandene, nicht unbedeutende Vorrath von Modellen, sowohl zu **Maschinen** als auch zu **Grabgittern, Kreuzen etc.**, gestattet es mir, jeden Auftrag schnell und pünktlich ausführen zu können.  
**Halle, den 10. Juni 1860.**  
**Franz Meye,**  
 Schmeerstraße Nr. 21.



Halbe Flasche  
17 1/2 Sgr.

**Lilionese.**

Ganze Flasche  
1 Thlr.

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei lausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrothe etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiss, weich und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Alleinige Niederlage in **Halle** bei **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichsstr. 11; Aschersleben: A. Fest; Bitterfeld: Schenke; Delitzsch: C. Eissner; Merseburg: C. Franke; Naumburg: C. F. Schülze; Zörbig: R. Koltzsch.



**Grabkreuze, Leichensteine und Inschriften** in Holz, Sandstein oder Marmor fertigt und restaurirt, **Firmas** in Farbe oder Gold auf Glas, Holz, Wachszieg, Blech u. schreibt nach **neuesten Zeichnungen und Schriften**. Hierzu sind **gebrauchte gute Firmas** in allen Größen und Stoffen vorräthig und läßt billigt ab.  
**C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler,**  
 Halle, „Englischer Hof.“



Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märschen, als **Zuckerwasser** mit

**„Boonekamp of Maag-Bitter“**,

bekannt unter der Devise: „Oecidit, qui non servat“; erfunden und einzig und allein destillirt von **„H. Underberg-Albrecht“**, am Rathhause, in Rheinberg, am Niederrhein; Hof-Lieferant

Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten **Wilhelm von Preußen**, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich von Preußen**,



Sr. Majestät des Königs von **Batien**, Sr. Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Sigmaringen** und mehrerer anderer Höfe.

Dieser aus den feinsten aromatischen Pflanzentheilen, Drogen und Essenzen präparirte Bitter-Extract erfreut sich in der ganzen Welt einer sehr günstigen Aufnahme und wurde seine Composition von bedeutenden medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes approbirt. Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben bei den bekannten Debitanten.

Durch **Uras Sr. Maj. des Kaisers** des Reichs aller Preussen nach **Halle** importirt. **Patent** für ganz Preussen durch **Herzog von Mecklenburg**, Kaiser der Rheinlande.

**Fetten geräuch. Rhein- und Weser-Pachs** in ganzen Hälften und ausgeschnitten empfing und empfiehlt **J. Kramm.**

**Nabeninsel.**

Sonntag zum **Johannisfest** großes **Concert** und **Italienische Nacht**, mit großem **brillanten Feuerwerk** verbunden. 1) 1 große stehende **Sonne** mit **Brillantschrahl** mit rothem Lichte. 2) 1 großer **Königsstern** in **chinesischem Feuer** mit grünem Lichte. 3) 1 große **Tanne** mit **Brillantsfeuer**. 4) 1 **feurige Rose**, formirt von **umlaufenden Sonnen** in **Brillantsfeuer**. 5) 3 Stück große **umlaufende Königs-Sonnen**. **Raketenfeuer**, **bengalische Flammen** in allen Farben u. s. w. Zum **Schluss gr. Zapfenstreich**. **Entrée Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.** Anfang 4 Uhr **Nachmittags**. **Freunde der Heiterkeit** laden ein **das Vereingete Musikchor. A. Reichmann.**

**Fürstenthal.**

Heute **Sonntag** **Abend Concert**, gegeben von dem **Musikkorps** des **32. Regiments** unter Leitung des **Musikdirectors** **Herrn Golde**. Anfang 7 Uhr.

**Kahn-Verkauf.**

Ein in gutem Zustande befindlicher **Eibkahn** mit **vollständigem Inventar**, **Tragfähigkeit 2600 Centner**, ist **sofort** **billig** zu verkaufen. Näheres **darüber** **ertheilt** **W. Höder, Hafnenmeister.**



**Rosenthal.**



**Montag Concert** und **Illumination**, wozu **freundlichst** **einladet** **A. Neuter.**

**Handwerkerbildungs-Verein.**

**Montag** den **25. Juni** **Nachmittags** **Punkt 3 1/2 Uhr** bei **günstiger Witterung**

**Wasserfahrt**

nach der **Nabeninsel**. **Billets** (a tour und retour **2 1/2 Sgr.**) bei **unserm Kastellan Kuhn** (gr. Märkerstr. 7). — Nach **Uebereinkunft** mit **Herrn Reichmann** gehören die **Räume** für die **Dauer** **ausschließlich** dem **Verein** und hat jeder an **Ort** und **Stelle** sich **Anschließende** oder sich **bereits** **dort** **Findende** **Eintritt** und **Theilnahme** mit **2 1/2 Sgr.** **Entrée** zu **bewirken**. — **Einseigeplatz:** **Paradies.**

**Geehrte** **Freunde** **des** **Vereins** **ladet** **ergerbenst** **der** **Vorstand.**

Stauer-Schnecksche Buchdruckerei in Halle.

**Apfelwein**

in reiner **kräftiger** **tafelreiner** **Qualität** offerire à Fl. 4 Sgr., 10 Fl. für 1 **Sp.**, in **Utern** **billiger**.  
**Julius Riffert.**

**Die ersten**

**Neuen sauren Gurken** empfiehlt **J. Kramm.**

**Neuen Stockfisch**

empfehl **J. Kramm.**

**Weintraube.**

Heute **Sonntag** **Concert.** Anf. 3 1/2 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

**Bad Wittkind.**

Heute **Sonntag** **Concert.** Anf. 3 1/2 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

**Nabeninsel bei Kubblank.**  
**Zum Johannisfest Concert.**

**Sommertheater in Halle**

in der „**Weintraube**.“  
**Sonntag** den **24. Juni** zum **ersten Male:** **Sin Fuchs**, oder: **Wie man Naben fängt**, **Posse** mit **Gesang** in **3 Acten**, nach **Labiche** und **Marc-Michel** von **Rudolph Hahn**.

Heute **Anfang** **des** **Concerts** **4 Uhr**. **Kassenöffnung** zur **Vorstellung** **6 Uhr**. **Anfang 7 Uhr.**

**Montag** den **25. Juni** auf **vielseitiges** **Verlangen:** **Frauenthränen wirken auf Christen, Juden und Türken**, **Lustspiel** in **1 Aufz.** **frei** nach dem **Französischen** von **Winterfeld**. **Hierauf:** **Capitana**, **spanischer Nationaltanz**, **ausgeführt** vom **Solotänzer** **Herrn Udo Hövell**. **Hierauf** zum **ersten Male:** **Asinus asinum freat**, oder: **Die beiden Hofmeister**, **Wauville** in **1 Aufzug** von **Angely**. **Zum** **Schluss** auf **Verlangen:** **Pas de Chinois**, **komischer** **Chinesentanz**, **ausgeführt** vom **Solotänzer** **Herrn Hövell** vom **Erfurter** **Stadttheater**. **Anfang** **des** **Concerts** **5 Uhr**. **Kassenöffnung** zur **Vorstellung** **6 1/2 Uhr**. **Anfang 7 Uhr.**  
**Die Direction.**

**Freybergs Caffeegarten.**

Heute **Sonntag** **Nachmittag** wird das **Musikkorps** vom **Königl. 32. Regmt.** unter **Leitung** des **Herrn Musikdirectors** **Golde** **Concert** **geben**.  
**E. Freyberg.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die **Verlobung** unserer **ältesten** **Tochter** **Auguste** mit dem **berittenen** **Steueraufseher** **Herrn August Holzgriff** zu **Gräfenhainchen** zeigen wir **Freunden** und **Bekanntem** **hiermit** **ergerbenst** **an**.  
**Dessau**, den **21. Juni** **1860**.  
**Kilz** und **Frau.**

**Verlobungs-Anzeige.**

**Anna Demelius,**  
**Gustav Schulze,**  
**Sangerhausen** und **Delitzsch,**  
 am **22. Juni** **1860.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **begleiteten** wir **unsere** **theure** **Verwandte**, die **verm.** **Frau** **Caroline Gerhardt** **hier**, zu **ihrer** **letzten** **Ruhestätte**.  
**Den** **vielen** **auswärtigen** **Geschäftsfreunden** **der** **Entschlafenen** **dieses** **zur** **Nachricht** **mit** **der** **Bitte** **um** **stille** **Theilnahme**.  
**Cöleba**, am **22. Juni** **1860**.  
**Im** **Namen** **der** **Hinterbliebenen:**  
**Serold, Baccalaureus.**



## Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in einer gewerbetreibenden Provinzialstadt des Großherzogthums Weimar, in besser Lage an dem Markte der Stadt und zugleich an einer lebhaften Chaussee gelegen, mit 9 Stuben, einer Küche, Stallung für 30 Pferde, zwei Remisen, guten Kellern, entsprechendem Hofraum u. s. w. nebst Scheune, soll eingetretener Familienverhältnisse wegen entweder allein oder auch mit bisher damit verbundenen 20 Acker Weim. Ackerland und Wiesen — welche ebenso wie der Gasthof lehnfrei — aus freier Hand verkauft werden.

Das Inventarium an Meublement, Vieh, Schiff und Geschirre kann ebenfalls mit überlassen werden.

Zwei Dritteltheile des Kaufpreises können stehen bleiben und erfolgt die Uebergabe nach Begehr des Käufers.

Die Kaufbedingungen, sowie alle sonstige Auskunft sind bei dem unterzeichneten, von dem Eigenthümer bevollmächtigten Anwalt einzusehen. Jena, den 14. Juni 1860.

B. Pistorius, Rechtsanwalt.

## Auction.

Wegen Pachtübergabe soll sämmtliches lebendes und todtes Wirtschaftsinventarium neimes in Bischof dorf Nr. 1 gelegenen Bauergutes, als: 4 Pferde, sämmtliches Rindvieh, Schweine, 3 Wagen, Haus- u. Ackergeräthe u. Sonnabend am 30. Juni a. c. von Vormittags 9 Uhr an

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Raachstädt, am 21. Juni 1860.

B. Eylau.

**Obst-Verpachtung.** Die diesjährige Obstanlage in meinem 1/2 M. gr. Garten u. Pflaumen-Allee ist sofort zu verpachten.

Fr. Klinz, Gastwirth in Riemberg.

Montag den 25. Juni, 2 Uhr Nachmittags, sollen im Gasthofs „zum Fürstenhut“ hieselbst meine Kirschkplantagen an den Chausseen von Quersurth nach Schaffstedt und nach Artern an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Zahlung wird nach dem Zuschlag erbeten. Quersurth, am 19. Juni 1860.

F. Wahren.

Alle noch gut erhaltene hydraulische Pressen zum Kirschen- und Obstpressen mit dazu gehörigen Pumpkasten zum Handbetriebe sind billig zu verkaufen bei G. Förster & Co. in Neustadt-Magdeburg.

## Geschäftsleuten

die ergebene Anzeige, daß zum 1. Juli mein praktischer Unterricht in der Französischen Sprache mit einem neuen Abend-Cursus von 8 bis 10 Uhr beginnt.

G. Weber, Sprachlehrerin, Geilstraße Nr. 31.

**Chinesisches Haarfärbemittel,** am Kopf, Augenbraunen: u. Bart-haar sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à Fl. 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfall wird der Betrag zurückgezahlt.

**Orient-Enthaarungs-Extract.**

à Fl. 25 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantiert, empfiehlt in Halle: G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. Nr. 11, Achersleben: A. Pest, Bitterfeld: Schenke, Delitzsch: C. Bissner, Merseburg: C. Franke, Naumburg: C. F. Schulze.

**Sicher tödtendes, giftfreies Fliegenwasser** empfiehlt à Fl. 1/2 und 2/2 Sgr. G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.

Hell und kastanienbraun frisch gerösteten feinen Java-, Menado- und echten Mokka-Coffee empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

**Herbstrübensamen,** bester weißer Bayer., bei Ernst Voigt.

Saatmarkt in Cöthen  
Montag den 9. Juli d. J.  
Bahnhof Cöthen, den 18. Juni 1860. A. Plenz.

## Preussisches Volksbuch.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

## Friedrich Wilhelm III. und Luise,

König und Königin von Preußen.

217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben

von Werner Sahn,

Verfasser der Volkschriften „Hans Joachim von Bieten“, Kunersdorf u.

Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.

21/2 Bogen. 8. gehftet. Preis 18 Sgr., in Karton gebunden Preis 25 Sgr. Königliche Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. Decker).

Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toiletartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

## Italienische Honig-Seife Vegetabilische Stangen-Pomade

des Apoth. A. SPERATI in Lodi (Lombardel). Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und grossen Päckchen zu 2/2 und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Die innere Solidität obiger Cosmetics erlöst jede ausführlichere Anpreisung; — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmässigkeit zu erlangen

und werden selbe nach wie vor nur allein ächt verkauft in Halle a/S.

bei C. F. F. Colberg, alter Markt, sowie in Alsleben bei Franz Meise, Artern: A. F. Lage, Aschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Krause, Brezna: W. Straube, Cölna: E. W. Brothschneider, Düben: Heinr. Hoffmann, Eckartsberge: Gotthold Packbusch, Eilenburg: Lud. Nell, Eisleben: Anton Wiese, Gräfenhainchen: Louis Schmidt, Hettstedt: F. W. Protze, Lancha a/U.: Bernh. Sachse, Liebenwerda: Robert Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: Garcke'sche Buchhdlg., Naumburg a/S.: C. F. Schultze, Nebra: Gust. Kellner, Querfurt: G. E. Nägler, Sangerhausen: J. G. Töttler, Schkeuditz: C. Lindner, Sommerda: F. W. Herbst, Stolberg: J. H. Feldhölz, Torgau: Gust. Lietzow, Weissenfels: C. A. Günther, Wettin: Wilh. Erdmann, Wittenberg: F. A. Haberland, Zeitz: J. H. Weber u. in Zörbig bei Carl Kotzsch.

Seit 1. Juni erscheint zu Chemnitz:

## Sächsische Industrie-Zeitung.

Herausgeber: Robert Binder.

Erscheinen: Wöchentlich, jeden Freitag. — Preis des Blattes: Jährlich 4 Thlr. 20 Ngr. — Abonnementsverbindlichkeit: Halbjährlich. — Preis der Inserate: Für den Raum einer Spalte in Petit: 1/2 Ngr. — Bezugsstellen: Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Inhalt von Nr. 1: Die Zukunft des Zollvereins I. II. + Blick auf die Sächsische Webe-rei u. + Industrielle Briefe: Chemnitz: Gewerksfreiheit oder Zunft? — Dresden: Nachtheile des alten Kunstzwangs. — Chemnitz: Geschäftliche Uebelsände. — Chemnitz: Theilung der Arbeit. — Havre: Schlechte Verpackung. + Technik: C. Pass's gußeisene Krepel-Frommel u. (Mit Abbild.) — Centrirapparat von Joh. Zimmermann. (Mit Abbild.) — Hydraulische Presse von Joh. Zimmermann. (Mit Abbild.) — Malz-Pumpe-maschine von Schwabe u. Sohn. (Mit Abbild.) — Ueber den Steinkohlentheer u. von G. A. Graefe. — Ueber Anilin. Mit Druckproben von Duvernay, Peters u. Co. — Sächsi-sche Eisengießerei. Mit Gußwaaren-Abbildungen von G. D. Hefler. — Fideisen's'selbst-kündigen. (Mit Abbild.) — Drahtgange, neuer Constr. (Mit Abbild.) — Lange zum Draht-schneiden. (Mit Abbild.) + Technische Briefe: Chemnitz: Hebeldruckmaschine. — Chem-nitz: Verwendung des Schleifandes. — Aus dem Erzgebirge: Neuer Deigneur. — Leip-zig: Pergamentpapier. — Neues Kontrolinstrument. — Leipzig: Neuer Pafstoff. — Gro-senhain: Tuchfabrikation. — Altenburg: Bürstenfabrikation. + Industrielle Noti-zen. + Industrielle Fragen. + Technische Notizen. + Neueste Patentertheilungen.

Beim Quartalwechsel empfehlen wir zum Abonnement und ist durch alle Postämter zu beziehen das

## Leipziger Journal.

Organ für Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Erscheint täglich zwei Mal in groß Folio.

Preis für Sachsen 1/2 Thlr., für auswärts 1 1/2 Thlr. vierteljährlich.

Dasselbe zeichnet sich durch eine gesunde, freisinnige, wahrhaft deutsche Politik aus und ist, vom Herzen Deutschlands ausgehend, im Stande stets die neuesten Tele-gramme und Correspondenzen von Süd und Nord zu bringen. Außerdem enthält es ein reiches Feuilleton (Novellen, Kunst- und Wissenschaftsnotizen u.), telegraphische Coursberichte der bedeutendsten Börsen Europas und interessante Handelsnotizen. — Inserate kosten à Zeile nur 6 Pfennige.

## Concentrirte Gallen-Seife.

Mittelt dieser Seife können alle farbigen Stoffe von allem Schweiß und Schmutz voll-kommen gereinigt werden. Preis pro Stück 2/2 Sgr., in Packeten zu 4 Stück 8 Sgr., em-pfehl.

C. Haring, Brüderstrasse 16.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Wien, Freitag, den 22. Juni. Die heutige „Oesterreichische Zeitung“ theilt mit, daß der hiesige neapolitanische Gesandte Fürst Petrucci nach Neapel berufen sei, um die unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen notwendigen Reformen durchzuführen. Derselbe soll sich bereit erklärt haben, zur Erreichung dieses Zweckes nach Kräften beizutragen, einen bestimmten Posten im Ministerium aber nicht angenommen haben.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage gewannen die Gerüchte von einem dortigen Ministerwechsel an Bestand, und wird Peyoli als künftiger Finanzminister bezeichnet. — Der in Genua anfangliche sicilianische Emigrant Conte Amari soll von Garibaldi zum Vizepräsidenten beim Turiner Hofe ernannt worden sein.

Dieselben Berichte melden aus Palermo vom 14. d., daß Salaria auf der sardinischen Fregatte „Maria Adelaide“ daselbst angelangt sei. Seine Anwesenheit soll von Sicilianern und Garibaldianern nicht gern gesehen sein. Garibaldi hat den Palazzo Neale bezogen.

Deutschland.

Die bereits erwähnte preussische Antworts-Depesche auf das österreichische Memorandum über die Bundes-Kriegsverfassung ist an den preussischen Gesandten in Wien, Frhr. v. Werther, gerichtet und lautet wie folgt:

Berlin, d. 2. Juni 1860. Als Erwiderung auf unsere Denkschrift vom 5. März zur Revision der Bundes-Kriegsverfassung ist mir in den letzten Tagen des Monats April vom Grafen Karolyi ein vertrauliches Memorandum mitgeteilt worden, welches ich E. E. hier abdrucken lasse. Die Gegenstände in der Auffassung über die Bedeutung und den Werth einiger wesentlichen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung in ihrer gegenwärtigen Gestalt und über unsere Reform-Vorschläge dazu sind nach den Darlegungen des Memorandums zu unserm größten Bedauern so durchgreifender Art, daß wir nicht hoffen dürfen, auf dem bisherigen Wege, durch Fortsetzung des umfangreichen Schriftwechsels, eine Annäherung und Ausgleichung zu erzielen, und es daher vorzuziehen, diese Erörterungen zunächst nicht weiter zu führen.

Der Zweck der gegenwärtigen Depesche ist es, die in dem Memorandum an die dortselbstigen Auffassungen einzelner Punkte gethätigten Folgerungen über die Tragweite unserer Ansichten und über unsere Stellung, wo es notwendig erschien, zu berichtigen oder abzuheben. In dem ersten Abschnitt des Memorandums wird behauptet, daß der Grundgedanke der Bundes-Kriegsverfassung in ihrer Beziehung zu den Armeen Oesterreichs und Preussens das Hauptziel sei, und daß die außerdeutschen Streitkräfte Oesterreichs und Preussens sich diesem Zwecke anschließen würden. — Der in Art. XII. der Allgemeinen Urkunde aufgestellten Bestimmung, daß das Bundesheer aus vier und von einem Feldherrn befehligt sein sollte, läge die unausgesprochene Voraussetzung zu Grunde, daß die Monarchen Oesterreichs und Preussens dem Oberbefehlshaber des Bundesheeres stets die Führung auch derjenigen Truppen anvertrauen würden, die sie außer ihren Bundes-Contingenten in den Krieg rücken lassen würden. Diese „höhere“ Bestimmung vom Bundesheere ist stets festgehalten worden. Wir gestehen, daß dieselbe uns neu ist und daß wir sie nicht zu theilen vermögen. Wir vermüssen übrigens jede Begründung derselben und müssen es ablehnen, unausgesprochene Voraussetzungen, wie diejenige, welche dem Art. XII. der Allgemeinen Urkunde angeblich zu Grunde liegen soll, als eine Begründung gelten zu lassen. — Das Memorandum sagt ferner, Oesterreich habe die Bestimmung der Bundes-Kriegsverfassung nie anders als in diesem Sinne verstanden, nie daran gedacht, als Preis für das Auftreten außerdeutscher Truppen neben seinem Contingente die Unabhängigkeit vom Oberbefehle eines Bundes-Feldherrn und die Unterordnung der Hälfte des Bundesheeres unter eigene Führung zu verlangen. — Hierzu ist zu bemerken, daß während des 40-jährigen Bestehens der Bundes-Kriegsverfassung die Wahl eines Bundes-Oberfeldherrn, welchem die ganze österreichische Armee sich hätte unterordnen können, nicht einmal in Aussicht genommen worden ist, daß vielmehr in den vier Fällen, welche Gegenstand dazu bieten konnten, immer rechtzeitige Verabredungen getroffen oder Vorschläge gemacht wurden, welche praktische, den wirklichen Verhältnissen entsprechende Maßregeln, namentlich den Anschluß der Bundes-Contingente der anderen Bundesstaaten an die Armeen der deutschen Großmächte, vorbereiteten, also mit der höheren Vorstellung vom Bundesheere und der Ausübung der Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung in deren Sinne im Widerspruch standen. — Weder das Schlußprotokoll der Berliner Conferenzen vom 3. December 1832, noch die Punctation vom 28. November 1840, noch die vom 20. März 1848, noch endlich die Vorschläge der Depesche des Grafen Wul von den kaiserl. österreichischen Gesandten in Berlin vom 24. December 1854 treffen eine Einleitung zur Aufstellung des Bundesheeres nach Art. XII. der Allgemeinen Urkunde oder halten auch nur die Möglichkeit nach seinem Wortlaute oder mit ihr ihnen angeblich zu Grunde liegenden Voraussetzung offen.

Im Jahre 1832 ist die Aufstellung von drei Armeen unter befondern Oberkommando verabredet und dabei vorbehalten worden, daß die Kabinette sich darüber verständigen sollten, in welcher Art der Zusammenhang der Operationen dieser Armeen herzustellen sei, ohne die operative Freiheit der drei kommandirenden Generale zu beeinträchtigen. — In der Uebereinkunft von 1840 ist ausdrücklich festgesetzt, daß die Armee am Oberrhein von einem österreichischen Feldherrn, die des Centrums (Wittelsbach) von Preußen werde geführt werden. Auch die aus preussischen Armeekorps und Contingenten des 10. Bundeskorps zu bildende Armee am Niederrhein sollte unter preussischem Oberbefehle stehen. — Eine gleiche Wahl in Bezug auf die Anführung liegt der Punctation vom Jahre 1848 zu Grunde, und die im Jahre 1854 in Aussicht genommenen Aufstellungen von Bundescontingenten schließen ein Verbot nach dem gedachten Art. XII. geradezu aus. Die beiden deutschen Großmächte hatten bei den letzteren Aufstellungen nach einer befondern Convention vorzugehen, und von einer Wahl des Bundes-Oberfeldherrn nach der Bundes-Kriegsverfassung konnte trotz der Betheiligung der Bundescontingente dabei nicht die Rede sein. — In dem obigen Verabredungen ist daher die Unabhängigkeit von dem Oberbefehle eines Bundes-Feldherrn gar nicht als Preis ausgesprochen gewesen. — Dagegen ist in ihnen allen, wenn auch nicht von einer Unterordnung sprechen auch die gegenwärtigen Vorschläge Preussens nicht — doch von einem Anschlusse der Bundes-Contingente an die österreichische oder preussische Armee, durchaus aber nicht von einem Anschlusse der letztern an ein Bundesheer als Hauptziel der Rede gewesen. Noch in der eben erwähnten Depesche des Grafen Wul vom 24. December 1854 hat Oesterreich allerdings daran gedacht, daß die zu kombinirenden beiden süddeutschen und beiden norddeutschen Bundeskorps für die beabsichtigte Aufstellung je mit dem österreichischen und dem preussischen Heere zu vereinigen seien. — Auch Preußen ist es nie in den Sinn gekommen, für das Auftreten seiner ganzen Armee zur Betheiligung Deutschlands einen befondern Preis zu verlangen, und es hat sich doch, wie bekannt,

für jenen Zweck wirklich und wiederholt mit großen finanziellen Opfern gerüstet. — Wir wollen auch jetzt nur die notwendige Vorbereitung zu einem solchen Auftreten festsetzen und ihre Erfüllung möglichst gehindert sehen. — Dabin zielen unsere Vorschläge für die Revision der Bundes-Kriegsverfassung. — Wenn daher das Memorandum den Vorwurf gegen Preußen erhebt, es ginge so weit, zu behaupten, daß die Bildung der Bundesarmee aus verschiedenen gegliederten, versetzten, benutzten, ausgeführten Contingenten deren Verwendung nach den Anforderungen der neuen Kriegsführung geradezu unmöglich mache, und wenn dasselbe findet, daß unsere Vorschläge, welche die verschiedenen militärischen Systeme zunächst wenigstens auf zwei gleichzeitige reduziert wissen wollen, den Boden der Realität verlassen, so sind wir im Gegenstheil der Ansicht, daß man österreichseits wohl den Zweck, nicht aber die notwendigen Mittel wolle, und daß der erhobene Vorwurf seine Begründung in der Behauptung findet, die von uns angeführten Mängel würden durch den bei allen Reorganisationen herrschenden besten Willen: für die gleichzeitige Formation und tüchtige Ausbildung in den bisherigen Rahmen zu sorgen, beseitigt werden können. Unsere Vorschläge bezwecken eben nichts weiter, als auf verfassungsmäßigem Wege diesen besten Willen endlich zum praktischen Ausdruck gelangen zu lassen, was seit dem Bestehen der Bundes-Kriegsverfassung nicht in dem erforderlichen Maße geschehen ist.

Uebrigens hat sich das Bedürfnis nach einer Revision der letzteren neuerdings beinahe ausschließlich in der Erklärung einer Anzahl Regierungen vom 20. October v. J. fund gegeben, welche sehr weit und tief einschneidende Ziele, wie z. B. die Auflösung der bestehenden Corps-Eintheilungen, der Reserve-Infanterie-Division u. s. w., verfolgten. — Indem wir dieses Revisionsbedürfnis anerkennen und indem wir im Hinblick auf den concreten Fall eines bevorstehenden großen Krieges die praktischen Wege angeben, glauben wir in Wahrheit und Gewissenhaftigkeit einer höheren Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland nachzukommen zu sein und wir müssen uns demgegenüber die Behauptung des Memorandums, daß unsere Anforderungen nicht zu hoch seien, als auch gegen den schwereren Vorwurf vermahnen, daß durch unsere Darlegung desjenigen, was noch thut, und was unserer Ansicht nach zum größeren Theile durch ein Aufgeben unbedingter politischer Bedenten leicht zu erreichen ist, in einer Zeit der Krisis Unsicherheit und Verwirrung in alle Stellungen gebracht werde. Wir können es dahingestellt sein lassen, ob, in Uebereinstimmung mit der höheren Auffassung des Memorandums vom Bundesheere, Oesterreich für die Folge wirklich sein gesammtes Heer bei jeder von der Majorität der Bundes-Verfassung beschlossenen Aufstellung für den Krieg einem Wahl-Bundesfeldherrn unterordnen würde. Das Memorandum glaubt aber im Anschluß an jene Auffassung, daß, wenn der Berliner Hof anders gefasst wäre, wenn Preußen wirklich entschlossen wäre, sein Heer weder ganz noch theilweise unter den Befehl eines Bundes-Feldherrn zu stellen (was nicht möglich ist, so lange es keine Bundesbeschlüsse anerkennt), dann die wesentliche Bestimmung der Bundes-Kriegsverfassung (nämlich Art. XII.) allerdings (wofür es gewagt würde, und zwar lediglich dadurch, weil es Preussens Heere wäre, sie nicht auszuführen) auf ihren Auspruch haben wir zu erklären, daß wir es für einen unhaltbaren Versuch ansehen müssen, die Ausübbarkeit jener Bestimmung, wie in dem Memorandum geschieht, damit aufrecht erhalten zu wollen, daß man sie auf eine unausgesprochene Voraussetzung stützt. Wir erkennen keine Verpflichtung an — sie werde aus was immer für Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung bezogenet — die ganze preussische Armee einem Bundes-Feldherrn unterzuordnen. Dagegen bezwecken wir es als eine Pflicht, sowohl gegen uns selbst, als gegen Deutschland, mit dieser Armee als einem geschlossenen Ganzen in allen Fällen einzutreten, wenn es sich um die Vertheidigung der durch Bundes-Verträge garantierten Rechte in einem großen Kriege handelt, für welche das Aufgebot der gesammten Streitkräfte des Landes erforderlich wird. Diese Auffassung hat in Preußen von jeher obgeachtet. Sie beruht einerseits auf der fast durchgängigen Identität der Interessen Deutschlands und Preussens, sodann aber auch auf dem Umstande, daß beide Deutsche Großmächte bei einem europäischen Conflite notwendig immer dem Bundes voraus zur Action berufen sein werden und dieselbe, so wie überhaupt alle mit ihrer Politik zusammenhängenden militärischen Maßnahmen, nicht von Bundesbeschlüssen abhängig machen oder sie danach modificiren können. So bereit daher auch Preußen stets sein wird, seine gesammten Streitkräfte zum Schutze Deutschlands zu weihen, so entschieden wird es andererseits sich das Recht der freien Verfügung über dieselben in allen Dingen dann zu wahren wissen, wenn etwa — die Möglichkeit dazu lag bereits vor — durch das dortselbst beschlossene Bundesverhandlung kriegerische Maßregeln eingeleitet werden sollten, die den Zweck und der Bestimmung des Bundes-Vertrags nicht entsprächen.

Nach diesen Andeutungen würde es nicht mehr erforderlich sein, auf die im zweiten Abschnitt des Memorandums ausgesprochenen Ansichten noch weiter einzugehen, wonach die oben erwähnten Verabredungen weit entfernt sein sollen, im Gegensatz zum essentialen Prinzip der Bundes-Kriegsverfassung und zu den wesentlichen Bestimmungen derselben zu stehen, und wonach ferner zwischen ihnen und unseren, nach denselben gefaßten Vorschlägen weit eher Uebereinstimmung als Abweichungen zu finden sein sollen, wenn nicht, der erhobenen Widerspruch ungeachtet, am Schluß des Abschnittes die Basis der Punctation von 1840 noch jetzt als eine gemeinsame und zur Verhinderung zwischen Oesterreich und Preußen wohlgeordnete anerkannt würde, mit der Bedingung jedoch, daß dieselbe vor Allem auch politisch wieder hergestellt werde. — Mit der politischen Seite dieser Basis ist das solidarische Einstehen Preussens für den außerdeutschen Besitzband Oesterreichs, namentlich den italienischen, gemeint. Nach dem Memorandum soll und aber schon die feste Erinnerung an diese Solidasität, in welcher wir früher und bereits in der Convention von Baden vom 20. April 1807 unser eigenes Interesse und eine wesentliche Bedingung der Unabhängigkeit Preussens erkannt hätten, gegenwärtig nicht eben willkommen gewesen sein. Zunächst wird es erlaubt sein, in Beziehung auf den Fall des Beitritts von Oesterreich demselben allerdings die Rückforderung Deutschlands und der Rhodanus-Linie, aber lediglich zur Sicherung und Befestigung seiner eigenen Macht zugesagt (non assurere et consolidare sua puissances). Sodann aber werden wir versichern dürfen, daß wir uns eben so gern, wie die kaiserlich österreichische Regierung, die Fälle ins Gedächtnis zurückführen, in denen Preußen der bundesverwandten Macht seine Bereitwilligkeit zu einer solchen solidarischen Hülfsleistung darthun konnte, und daß wir in diesem Punkte auch nicht anders fühlen würden, als die kaiserlich österreichische Regierung, wenn auf unserer Seite eine entsprechende empfangene gleiche Zusicherung solidarischen Einstehebens eben solche Anhaltspunkte fände. Was wir aber ablehnen müssen, ist der Zusammenhang, in welchen die in Rede stehende politische Basis mit unseren Vorschlägen zur Revision der Bundes-Kriegsverfassung gebracht wird. Bei diesen handelt es sich nur um die Solidarität zur Vertheidigung deutschen Bundesgebietes, und nur zu diesem Zweck wird auch die Kooperation und der Anschluß der Bundeskorps an die Armeen der Großmächte, wie wir sie verfassungsmäßig festgesetzt wissen wollen, in Anspruch genommen werden können und zu rechtfertigen sein. Denn die beiden Großmächte treten in solchen Fällen lediglich in dem Vertheile auf, der ihnen unabweisbar obliegt, nämlich die Haupt-Schutzmacht des deutschen Bundes zu sein. Wir schließen hiermit unsere Erwiderung auf das Memorandum, indem wir die rein militärische Grönderung im dritten Abschnitt desselben aus dem im Eingang erwähnten Grunde nicht weiter berühren. Ungeachtet der sonach konstatirten Uebereinstimmung in den beiderseitigen Auffassungen geben wir jedoch die Hoffnung eben so wenig die Absicht auf, über das von uns erstrebte Ziel mit dem kaiserlichen Kabinete zu einer Einigung zu gelangen. Wir werden vielmehr jeden dafür sich bietenden Anknüpfungspunkt willkommen heißen. Ich ersuche Ew. Exc. ergebenst, dem Hrn. Grafen Hedberg die vorstehende Depesche vorzulegen, und ihm auch, wenn er es verlangt, Abschrift davon zu lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Im Auftrage: G r u n e r.

Nach der Ansprache des Prinz-Regenten in Baden-Baden hat Oesterreich, welchem gegenüber in der vorstehenden Depesche so ziem-

lich das letzte Wort gesagt war, neuerdings Schritte zu einer Annäherung gethan. Es ist über dieselben noch nichts Näheres bekannt.

**Bermischtes.**

Am Bodensee wird jetzt eines der ältesten und merkwürdigsten Baudenkmale des gesammten Schwabenlandes zum Verkauf ausgeben, das alte Schloß zu Meersburg nämlich, das mit seinem Befried oder Donjon, dem sogenannten Dagobertsturm, bis ins 7. Jahrhundert hinauf reicht; denn als Leuchtthurm oder Schutz des Hafens soll der Frankenkönig Dagobert I. zwischen 630 und 638 den aus großen Findlingen aufgethauenen Thurm errichtet haben und ein eingetauertes C. M. mit einem Hammer daneben ist von Alterthümern auf Carl Martell gedeutet worden. Gewiß ist, daß Konradin zwei mal auf der Burg wohnte, als Gast des Bischofs von Konstanz, dessen gewöhnliche Residenz Meersburg war. In neuerer Zeit diente es Weibherren zum Sitz; als diese es 1836 verließen, stand es verfallen und vom Untergange bedroht, bis es der bekannte Frhr. v. Lasberg durch Kauf an sich brachte und in den ehemaligen Archivsälen des schwäbischen Kreises seine berühmte Manuscrip- und Büchersammlung aufstellte. Er restaurirte und verschönerte es und bis zu seinem Tode im Jahre 1855 wurde die alte Meersburg das Ziel mannigfacher Wallfahrten für die Schriftsteller und Gelehrten des Schwabenlandes. Uhlend, Kerner, Weffenberg, Hug, Schwab, Lachmann, die Grimm, Mone, G. Görres, Reuchlin u. s. w. verkehrten unter dem gastlichen Dache des ritterlichen Burghern, der allen Anregung und Förderung bot aus dem reichen Schätze seines Wissens oder durch die Fundgrube seiner gelehrten Schätze, worunter bekanntlich der (wie jetzt anerkannt) beste und älteste Nibelungen-Göbe war. Am 24. Mai 1848 starb auf der Meersburg des Frhrn. v. Lasberg Schwägerin, die westfälische Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff (und liegt mit ihrem Schwager auf dem Kirchhofe von Meersburg begraben). Nach dem Tode des Befähigsten sind jene wissenschaftlichen Schätze nach Donaueschingen gewandert, vom Fürsten von Fürstenberg unzerstückelt acquirirt. Das schöne alte Schloß selbst, in der schönsten Lage am Bodensee, möge sich eines würdigen Nachfolgers seines letzten Besitzers erfreuen!

Die Gemartung von Götteveny bei Raab ist dieser Tage von einer bedeutenden Heuschreckenschaar heimgekehrt worden, die bereits einen Grundcomplex von nahe an 12,000 Joch überschwemmte. „Obgleich diese Thiere“, schreibt ein Correspondent des Ghort-Rözlön, „nicht noch klein sind, so ist doch die Vermüftung, die dieselben anrichten, eine außerordentliche. In acht bis zehn Hausen zertheilen sich dieselben allnächtlich nach verschiedenen Richtungen, befehen vier bis fünf Joch, wofelbst sie die Saaten bis zur Wurzel abfressen. In Folge der anerkanntwerthen Vorkehrung des rajfaiet Stuhlrichter-amts wurde eine von diesem Gewürme belegte Fläche mit 40—50 Kubren Heu bedeckt, und dasselbe sodann angezündet, welche Ausrottungsmethode schon seit 14 Tagen angewendet wird, und täglich bei 200 Kubren Heu in Anspruch nimmt.“

In Portsea ist in diesen Tagen eine Frau Namens Nelly Giles gestorben, die beinahe ein Jahrhundert alt war und allen von Nelson besiegten Seegefechten beigewohnt hatte. Einmal war sie am Bord des „Bellerophon“, der nicht weniger als 48 Töbte und 148 Verwundete zählte, verwundet zu Boden gesunken, hatte sich aber wieder aufgerafft und trotz ihres Blutverlustes allen denen Beistand geleistet, die dieselben bedürften. Drei Tage nach diesem Ereigniß wurde die Frau von einem Kinde entbunden. Lord Nelson und Lady Hamilton hatten das muthvolle, wackere Weib in ihren besonderen Schutz genommen und von der Regierung war ihr wegen der nütlichen Dienste, die sie den verwundeten Matrosen geleistet hatte, eine Pension bewilligt worden.

Algerien hat viele Districte, welche häufig durch Wassermangel leiden, so daß die Volkstämme dieselben verlassen müssen. Ein solcher war Ain-Ben-Zahun, eine Stunde von Nekla. Der angehäufte Sand hatte es seit Jahrhunderten unmöglich gemacht, dort Brunnen zu graben. Jetzt hat die Regierung dort einen artesischen Brunnen gebohrt und schon nach achtägiger Arbeit Wasser erhalten, und zwar in solcher Masse, daß der Brunnen jede Minute 215 Kistres Wasser giebt. Dieses Ereigniß war für den ganzen District ein wahres Siegesfest.

**Petersens Modell vom Great Eastern.**

Es wird den Lesern dieser Blätter nicht uninteressant sein, ein Modell von dem vielbesprochenen größten Dampfschiffe der Welt, dem Great Eastern, in Augenschein zu nehmen. Nach großen Opfern an Zeit und Aufwand ist es endlich gelungen, diesen Riesendampfer seine erste Reise durch den atlantischen Ocean machen zu sehen. Wir haben kaum eine Vorstellung von den Dimensionen dieses Wunders der modernen Mechanik. Wir geben in wenigen Zahlen einen kurzen Abriss über die Größe des Schiffes. Es beträgt seine

Länge 692 Fuß engl.,	Subhöhe 14 Fuß,
Länge des Aufwärtens 680 Fuß engl.,	Kraft d. Rädermaschinen 1000 Pferdekr.,
Breite des Schiffes 83 Fuß engl.,	Ressel zu den Rädermaschinen 4 Stück,
Tiefe vom Kiel zum Deck 60 Fuß engl.,	Deien 40 Stück,
Durchmesser der Schwungräder 50 Fuß,	Gewicht von 2 Kesseln und Röhren 1740 Ctr.,
Durchmesser der Schraube 24 Fuß,	Ressel zur Schraube 6 Stück,
Gewicht der Schraube 800 Ctr.,	Deien 60 Stück,
Gewicht d. Eisens z. Pumpe 140,000 Ctr.,	Schornsteine 5 Stück,
Gewicht des Schiffes mit allen Maschinen, Kohlen und Ausrüstung 520,000 Ctr.,	Kraft d. Schraubemaschine 1800 Pferdekr.,
Tiefgang, beladen 30 Fuß,	Raum zum Transport von Passagieren: 800 erster, 2000 zweiter und 1200 dritter Klasse; Transport von Aufwärtens-Passagieren und Truppen 10,000 Mann; Besatzung 1200 Mann, zusammen 15,200 Mann.
unbeladen 20 Fuß,	
Tonnage 440,000 Ctr.,	
Gewicht jedes einzelnen Cylinders der Rädermaschine 600 Ctr.,	
Zahl derselben 4 Stück,	
Durchmesser 74 Zoll,	

Das Schiff hat 8 große Anker, jeder 140 Ctr. schwer, jede Ankerkette ist 1000 Klafter lang, jedes Glied der Kette wiegt 2 Centner. Das Schiff ist aus Eisen gebaut, seine Wandung besteht aus einem 3" dicken Zellenewebe, und jede Zelle ist wasserdicht. Die äußere Haut um die Zellen hat eine Dicke von 3/8 Zoll, die innere Haut 1/2 Zoll, durch welche das Schiff luftdicht ist.

Von diesem Kolof der heutigen Schiffsbaukunst hat ein geborener Deutscher aus Nord-Schleswig, Peter sen, ein Modell in der Größe von 1/96 angefertigt und im „goldenen Löwen“ zu Halle ausgestellt. Die ganze äußere Ausrüstung des Gefäßes ist mit solcher Kenntniß und Genauigkeit wieder gegeben, daß seine Anschauung ein genügendes Bild von dem Ganzen gewährt, insbesondere wird es ein instructives Mittel für die Schulen sein; deren Lehrer und Schüler selten Gelegenheit haben, mehr als ein gemaltes Schiff zu sehen. Binnen Kurzem wird die Erfahrung uns belehren, in wie weit dieser Riese unter den Schiffen aller Zeiten, der so groß ist, daß das ganze Kriegsheer eines souveränen deutschen Staates darin ein Lager beziehen kann, den behegten Erwartungen entspricht.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 22. bis 23. Juni.
- Kronprinz. Hr. Rittergutsb. Baron v. Dolgoroff m. Fam. u. Fr. Rent. v. Jarosobsky a. Warschau. Hr. Dorfmeister a. D. u. d. Borch a. Friedeburg. Hr. Müllm. Dehmsen m. Frau a. Bietrich. Hr. Postmstr. Köhner a. Masrienberg. Hr. Ern. Kauf. Schmidt a. Köln, Löfer a. Leipzig, Bientz a. Stettin.
- Stadt Wärich. Frau Minim. Blumenau a. Wolfesen. Hr. Geh. Rath Schenkenhof a. Hannover. Hr. Sec. Rathhardt a. Potsdam. Frau Käthin Lenschke a. Dresden. Hr. Ern. Kauf. Bieping a. Arneberg, Grunberg a. Köln, Schreiber a. Karlsruhe.
- Goldner Ring. Hr. Ern. Kauf. Beyer a. Glauchau, Möhler a. Dierwitz, Lehmann a. Andernach, Mäcker a. Soeff, Weinhardt a. Liebenwerda. Hr. Geh. Reg. Rath v. Lindenborn m. Fam. a. Bromberg. Hr. Berg-Inspr. Rathmann m. Fr. Grubenfel. Käufschäftig a. Dortmund. Hr. Kanzleirath Karsten a. Berlin. Hr. Ern. Kauf. Hoff a. Gifernberg, Grüner a. Leipzig.
- Goldner Löwe. Hr. Ern. Fabr. Märker a. Köpeln, Sinner a. Gumburg. Hr. Gutsh. Remold a. Bietrich. Hr. Partit. Schwabe a. Berlin. Hr. Techn. Knoll a. Chemnitz. Hr. Ern. Kauf. Schmidt a. Stettin, Begner a. Wranfenburg, Kupfer a. Frankfurt a. D., Hensel a. Magdeburg, Willsch a. Franzensberg, Ludwig a. Hannover.
- Stadt Hamburg. Hr. Fabr. Dir. Hüner a. Bitterfeld. Hr. Ern. Kauf. Werfel a. Bielefeld, Bloch a. Berlin, Schmalzer a. Dresden. Hr. Baumf. v. Henning a. Liebenwerda. Hr. Privat. Krüsch a. Hannover. Hr. Ern. Fabr. G. Erhardt u. Gaefe a. Harburg. Hr. Reg. Rath Sedt a. Breslau.
- Schwarzer Bär. Hr. Kaufm. Krügel u. Fr. Schüttemstr. Herrmann a. Zeitz. Hr. Gutsh. Samter a. Ober-Witten.
- Meute's Hôtel. Hr. Delon. Schäffing a. Bielefeld. Hr. Ern. Kauf. Goldschmidt a. Nordhausen, Järael a. Beener, Hinrichs a. Gumburg, Gante a. Duedlinburg, Golbe a. Berlin. Hr. Gutsh. Frei a. Hermannsdorf. Hr. Fr. Dr. Brühl. Franke a. Magdeburg. Frau Schent m. Fam. a. Gumburg.
- Hôtel zur Kiscabaha. Hr. Ern. Kauf. Sudor a. Berlin, Klegge a. Neustadt, Regold m. Frau a. Magdeburg, Fersch, Ralk, Nagel, Lomas, Gerzog, Grilich, Schulz, Herrmann, Beigel, Dill u. Derks a. Stettin. Mad. Wina thel m. Fam. a. Zerbst. Mad. Becker u. Mad. Pohlmann m. Tochter a. Ribitz. Hr. Parter. Larrach m. Sohn a. Saude.

**Meteorologische Beobachtungen.**

22. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,98 Par. L.	334,52 Par. L.	335,52 Par. L.	334,67 Par. L.
Winddruck	4,84 Par. L.	4,59 Par. L.	4,86 Par. L.	4,76 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt.	81 pCt.	50 pCt.	78 pCt.	70 pCt.
Luftwärme	12,9 C. Rm.	18,3 C. Rm.	13,3 C. Rm.	14,8 C. Rm.

**Sommertheater in der Weintraube.**

Die Direction des hiesigen Sommertheaters ist seit Eröffnung der Bühne unaufhörlich bemüht gewesen, das Publikum durch Vorbereitung ihrer noch nicht gelebener Stücke zu lebhafter Beileigung aufzumuntern. Wenn trotzdem der Besuch bisher nicht immer den begehrten Erwartungen entsprach, so liegt die Schuld davon nicht in dem unbedingten Welter, da das Publikum mit den Leistungen der Gesellschaft vollkommen zufrieden ist und in der That auch nicht mehr erwarten kann, als hier gelehrt wird. — Von den Damen erfreuen sich besonders Frau v. Kajdatsch, Frau v. Obelrück und Frä. Müller im Lustspiel sowohl als in der Poffe fortwährend lebhaften Beifalles; nur Frä. Bindel läßt hinsichtlich ihrer Aussprache, die nicht frei von Provinzialismen ist, Wünschens übrig. Daß das allerliebste Lustspiel „Wie feffelt man die Gesungenen“ so lobenswerth von Statien ging, dazu tragen die Damen Frau v. d. Oesen, Frau v. Kajdatsch, Frau v. Obelrück und Frä. Müller wesentlich bei, deren Leistungen noch später ausführlicher besprochen werden. — Was die Herren betrifft, so ist zunächst Herr Gisinger die vollste Anerkennung. So trivial das Stück ist, worin neben drittliger Handlung geschmacklose Miße aus der neuesten Zeit mit der Grooche der Freibeitkränze den lächerlichsten Contrast bilden. Herr Gisinger war als Vater Blücher in Spiel und Erscheinung höchst erpöchtig; er geschmete den alten Haudegen mit derbem Humor treu nach der historisch überlieferten und gewann den Zuschauer so noch Interesse für das Stück ab. Diefelbe Anerkennung verdient Herr Barilla, der in jeder Rolle, worin wir ihn auftreten sahen, sein vielseitiges Talent auf das Glänzendste in komischen und ernsten Parteen an den Tag legte hat. Wir denken besonders seines gewandten Spieles in dem feinen Lustspiel: „Frauentränen“, in „Witzjungen“ und in dem Portrait der Geisteskranken, aber auch als Vater der Kaufjung erhob sich sein Spiel weit über die gewöhnliche schablonenmäßige Darstellung dieser Rollen. Herr Bölsbrück ist bereits der anerkannte Liebhaber des Publicums. Seine Komit verfallt alle in's Gemeine und ist frei von Liebertreibung. Auch in niedrig komischen Rollen weiß er den theatralischen Anstand zu wahren. Sein Charakter war eine eben so natürlich komische als lächerliche Figur, durch den mit großer Virtuosität gesprochenen jüdischen Dialekt im „Vetter Klausung“ brachte er bravouröses Leben in die Poffe; nicht minder erpöchtig war als Bienenweiser, Sonnemann und als Dr. Hippel, und in Salingar's „Bakantischen“ gewann er durch den Vortrag eines hübschen Couplets alle Lacher auf seine Seite. In seinem eigenen Interesse wünschten wir ihn bald einmal als „gebildeten Gauslwech“ zu sehen; er ist in dieser Poffe wirklich ein gebildeter Hausknecht, nicht wie Herr Weber ein ungebildeter. — Endlich wird auch Herr v. Kajdatsch jeder Partie gerecht und leistet namentlich im Lustspiel recht Erfreuliches. Herr Salm ist noch Anfänger; anzuerkennen ist, daß er sich Mühe giebt und in einigen Rollen auch schon zur völligen Zufriedenheit spielt.

Wir schließen mit dem Wunsch, daß der Himmel dem Unternehmern des Herrn Director v. d. Oesen bald ein freundlicheres Antlitz als bisher zuzuwenden möge, dann wird auch das hiesige Publikum durch jobstreichenden Besuch sein Interesse dafür noch lebhafter zu erkennen geben. A. S. ....



**S. A. Sander,** (früher kleine Ulrichs-  
straße 29),

jetzt Neunhäuser Nr. 5, dem Hrn. C. P. Heynemann gegenüber,  
empfiehlt eine neue reizende Auswahl der modernsten langgestrichenen  $\frac{1}{4}$  Mohair  $3\frac{1}{2}$  - 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
**Poil de chèvres** und **du Nord-Stoffe**  $3\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Sommer-Nipfe, **Clou-  
ras** und **Kastings**  $4\frac{1}{2}$  - 5  $\frac{1}{2}$ , ebenso **Nordische** und **Grinoline**-Barège neueste  
Dessins 3 - 4  $\frac{1}{2}$ . Eine Partie zurückgesetzte **Barège** 2 -  $2\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . **Barège à Vo-  
laants** und **Doppel-Hock** mit Seide 27 C. pr. 2 -  $2\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Französische **Jacounets**  
 $4\frac{1}{2}$  - 5  $\frac{1}{2}$ . Schwarze **Kaffee** schwerster Qualität empfing wieder alle Breiten noch billiger  
als bisher. Alle Sorten **Gardinen** das Fenster fr. 9 C. von 1  $\frac{1}{2}$  an. Kein mollene  
neueste **Double-Shawls** und **Mantelet-Tücher**  $3\frac{1}{2}$  -  $4\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  und alle andern  
**Mode-Artikel** fabelhaft billig.

Alle Arten Wasser- und Windmühlen-Eisen werden neu angefer-  
tigt, alte verhält und reparirt, Del-, Malz- und Stärkemacher-Walzen wer-  
den abgedreht, andere Maschinentheile gefertigt, auch Reißbiegemaschinen zu  
Wagenreifen in starker Construction werden ebenfalls auf Bestellung gemacht  
Schmiedemeister **Ferd. Pietsch** in Halle a. S.,  
Dachriggasse Nr. 3.

**Die Pfeffersche Buchhandlung in Halle**  
empfiehlt ihren sehr reichhaltigen **Journal-Lesezirkel** (vierteljährl. 1  $\frac{1}{2}$ ) und ihren  
**Bücher-Lesezirkel** (vierteljährl. 25  $\frac{1}{2}$ ), welcher, neben ensterrerer Literatur aus  
allen Gebieten, auch gebiegene Unterhaltungslecture gewährt.

**Neues Abonnement**

auf **Kladderadatsch**, **Gartenlaube**, **Natur**, **Dorfbarbier**, **Illustrirte Zei-  
tung**, **Bazar**, sowie sämtliche **Moden-** und **Unterhaltungs-Zeitschriften**,  
landwirthschaftlichen und gewerblichen Journale.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

**Erdbeer-Bowle in Eis** von meinem 57r **Moselblümchen**  
(schmeckt auch nicht schlecht) halte bestens empfohlen.

C. J. Scharre, Hôtel Garni zur Börse.

**Farben**, trocken wie in Del gerieben, sowie **Firniss**, **Lacke**, **Terpentin-  
und Kienöl** empfehlen **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstr. Nr. 109.

**Mineralwasser**, künstliche wie natürliche, stets frisch bei  
**Helmbold & Comp.**

**Die Mineral-Wasser-Handlung**  
von **Bernhard Schober**, **Barfüsserstr. 16**,  
empfiehlt als ein vorzügliches Getränk:

**Limonade gazeuse mit Himbeeren**  
à Flasche 5  $\frac{1}{2}$ .

Folgende **Spirituslacke** sind zu haben bei **Fr. Schlüter**, gr. Steinstraße Nr. 6.  
**Fußboden-Glanzack** in gelber und brauner Farbe.  
**Militär-** oder schwarzer **Lederack**.  
**Berliner** oder **ruffischer Lack** für Instrumentenmacher, Drechsler und Tischler.  
**Stuisack**, hell und dunkel, für Galanteriearbeiter und Buchbinder.  
**Goldack** zu Bilderrahmen und Messinggegenständen.  
**Maßigack** zu Gemälden und Karten.  
**Copal-Spiritusack**, **Politurack**, weiße und braune **Schellackpolitur**.

**Stelle-Gesuch!**

Ein verheiratheter Kaufmann sucht in einem  
Fabrik-Geschäft, Kohlengrube u. Stellung, und  
ist bereit eine Caution von 2000  $\frac{1}{2}$  und mehr  
zu stellen, oder auch dem Geschäft einzuschließen.  
Respektanten belieben ihre Offerten unter **Adr.  
G. C. an Ed. Stückrath** in der Expedition  
dieser Zeitung einzusenden.

Es werden 4 bis 6 Mann zum Wellern an-  
genommen. Auskunft ertheilt Herr **Maurer-  
meister Rudel** in Halle.

Ein militärfreier **Dekonom**, 22 Jahre alt  
und aus guter Familie, welchem die besten  
Zeugnisse über Verbalten und Leistungen zur  
Seite stehen, sucht eine Verwalterstelle auf einem  
größeren Landgute.  
Gefällige Offerten werden unter **C. W. poste  
restante Eisenberg** bei Gera erbeten.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein  
Kutscher und ein Gärtner, beide müssen jedoch  
die Bedienung verstehen, sowie es auch er-  
wünscht ist, daß Einer von diesen Beiden etwas  
von der Jägerei versteht. Auch wird eine gute  
Köchin gesucht, ebenfalls zum sofortigen An-  
tritt, für dieselbe Herrschaft. Leute, mit guten  
Zeugnissen versehen, erfahren das Nähere beim  
Gewehrfabrikant **Chr. Diebner**,  
kl. Ulrichsstraße Nr. 22.

Wegen Verlegung der Artillerie bin ich vom  
Hrn. **Hierazy Friedmann** beauftragt wor-  
den, einen **Blasebalg**, in noch sehr gutem  
Zustande, zu verkaufen.  
Schmiedemeister **Bieger** in Eisleben.

Eine Dame, Wittwe, wünscht ein junges  
Mädchen, am liebsten ein Kind, in ihrem Hause  
aufzunehmen. Außer einer sorgfältigen Pflege  
und Erziehung bietet sich die beste Gelegenheit  
dar, die englische Sprache im Hause gründlich  
zu erlernen. **Doctorm de Leuw**.  
Adr. franco Weimar.

Ein junger Mann, der sich der Pharmacie  
widmen will, kann **Nichaelis d. J.** in meiner  
Apothek Aufnahme finden. 0000 0001  
**Neustadt Magdeburg**.  
**N. Niemeier**.

Eine Anzahl **Maurergesellen** finden,  
wenn sie sich als tüchtig und arbeitsam erwei-  
sen, ausdauernde Arbeit bei  
**H. Pürfürst**, **Raths-Maurermeister**  
in Leipzig.

Eine gesunde Amme, womöglich vom Lande,  
wird zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Dr. Niemeier**.

Ein beim Militär geb. jung. Mann, welcher  
die Müllerei prakt., die eins. u. dopp. Buch-  
haltung u. Rechnen tüchtig erlernt, sucht unter  
den bescheidensten Ansprüchen eine angemessene  
Stellung. Das Nähere  
alte Promenade Nr. 13, 2 Trepp. hoch.

Die bis jetzt vom Herrn Hauptmann **Kra-  
mer** innegehabte Wohnung ist sofort zu ver-  
mieten Leipzigerstraße Nr. 99.

Ein starkes **dänisches Pferd**, dunkel-  
braun, acht Jahr alt, ohne Fehler, verkauft  
**Müller** in Schowisch.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

**Für Hutmacher**  
empfehle ich namentlich sehr preiswerthe halb-  
und ganz seidene Einfas- und Bindebänder.  
**Robert Cohn** in Halle,  
gr. Ulrichsstr. 1.

Von **Draht-Chenille**, à Stück  $7\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,  
ist wieder eine neue Sendung eingetroffen bei  
**Robert Cohn**, gr. Ulrichsstr. Nr. 1.

**Wesesteine** für **Senfen** und **Sicheln**,  
die den Preis von 30 Ducaten und die silberne  
Medaille erhielten, à Stk.  $2\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , in Dtd.  
billiger, empfiehlt  
**F. E. Spiess**, Leipzigerstr. alte Post.

**Mantillen**,  
ganz etwas Feines in Mull, auffallend bil-  
lig, auch in schwarzen und weißen Kanten, be-  
deutend unterm Einkaufspreis.  
**Ernst Pfabe**.



Bruchbandagen, Gum-  
mistrümpfe, Luftkissen,  
Säugebüchsen ohne Schwefel,  
Sprizen u. Syso-  
pomp's empfiehlt  
**F. Hellwig**,  
Barfüsserstr. 9.

**Dünne** und **dicke Chenille** in allen  
Farben. Fertige **Chenillen-Neze** à 12  $\frac{1}{2}$   
d. Stück. Feinste **Seiden-**, **Sammel-  
und Wusch-Bänder**, in reichster Aus-  
wahl, empfing wieder  
**Isidor Lachmann**, Leipzigerstr. 5.

Alle Sorten **Drahtstifte** zum Bauen,  
sowie auch für Tischler, Sattler, Schuhmacher  
u. s. w. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**Ferd. Deichmann** in Teicha.

**Leinöl**, **Leinölfirniß**, **Terpentinöl**,  
**Kienöl**, **Eheer** und **Pech** empfehle billigt.  
**J. S. Keil**.

**Bleiweiß**  
in feinsten Qualität halte bestens empfohlen und  
berechne bei Entnahme von 10 Pfd. schon den  
billigsten Centnerpreis.  
**J. S. Keil**, gr. Klausstraße 39.

Ausgezeichnetes **Phaumen-Mus** hat in Gtn.  
und einzeln billigt abzulassen der **Debster Chr.  
Raninger**, Karzerplan Nr. 1.

Mehrere **Droht** **Aepfelwein**, bester Qualität,  
liegen im Einzelnen oder Ganzen billig zu ver-  
kaufen beim **Bäckermeister Gottlob Kämpfer**  
in Wiehe.

Allen Interessenten zur Nachricht, daß ich  
in vierzehn Tagen eintreffen werde.  
**Berlin**, den 22. Juni 1860.  
**W. Eligsh**.

**Trotha**.  
Sonntag **Rosensfest**, neue Kartoffeln und  
saure Milch, wozu täglich ergebenst einlabet  
**Ed. Knoblauch**.

**Rosenthal**.  
Sonntag **Ußkuchen** - Auslegeln und **Ausloo-  
sen**, Montag früh **Speckkuchen**. **N. Reuter**.

Sonntag giebt es frischen **Speckkuchen** und  
Besteat mit **Schmorartöffelchen** bei  
**N. Lehmann** im Bierkeller.

**Ammendorf**.  
heute Sonntag zum **Johannisfest** **Ge-  
sellschaftstag** im goldnen Adler bei **Natsch**.

**Stadttheater in Halle**.  
Sonntag den 24. Juni erste Gastdarstellung  
der **Weimarschen Hoffchauspieler**:  
**Sphigien auf Tauris**.

**Zum goldnen Löwen**.  
Die **Schiffmodelle** „**Great-Castern**“ und  
„**Deean**“ sind täglich von Morgens 10 - 12 u.  
Nachm. von 4 - 8 Uhr zur Schau. Entrée a  
Person 5  $\frac{1}{2}$ , Kinder die Hälfte.  
Eingang im Thorweg links.  
**F. C. Petersen** aus Hamburg.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 146.

Halle, Sonntag den 24. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittellbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Juni. Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ schreibt: Von der wohlwollenden Absicht erfüllt, die Besorgnisse Deutschlands zu beruhigen, hatte der Kaiser der Franzosen dem Prinz-Regenten von Preußen den Wunsch auszusprechen lassen, ihn auf deutschem Boden zu begrüßen. Diesem Erbieten des Herrschers eines großen Nachbarreiches kam der Prinz-Regent um so lieber entgegen, als sich gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke bei dem Aufenthalt in Baden die Gelegenheit darbot, hervorragenden deutschen Fürsten einen Antheil an diesen Besuchen zu gewähren, während darin schon von selbst die Voraussetzung lag, daß die Integrität deutschen Gebietes, der Grenzen Deutschlands außer aller Frage gestellt sei. Der Kaiser der Franzosen hat dem Prinz-Regenten von Preußen und den deutschen Fürsten, welche ihm bei dieser Begegnung zur Seite standen, wiederholte und vollkommen übereinstimmende Versicherungen der friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen gegeben, von welchen er Deutschland gegenüber befehl sei. Er hat sich überzeugen können, daß diese Gesinnungen auf deutscher Seite erwiedert werden. Deutschland und Frankreich dürfen daher aus der Zusammenkunft in Baden eine Beruhigung schöpfen, welche diesen beiden großen Völkern in gleicher Weise erwünscht sein mußte, und welche dem wirtschaftlichen und gewerblichen Leben beider in gleichem Maße förderlich sein wird. Wenn Deutschland eine so große Zahl seiner hervorragenden deutschen Fürsten bei dieser Zusammenkunft vereinigt gesehen hat, so hat das deutsche Volk darin eine neue Gewähr für die nationale Richtung der Politik Preußens, welche die Gesamt-Interessen Deutschlands niemals aus dem Auge verlieren wird, und gleichsam eine thatächliche Anwendung der Worte empfangen, welche der Regent Preußens am Schluß des Landtags zu den versammelten Ständen der Monarchie gesprochen. Es wird in der Einigkeit, die bei der Zusammenkunft in Baden stattgefunden hat, die Bürgschaft dafür sehen, daß weder die Politik Preußens, noch die der übrigen deutschen Staaten durch Differenzen früher innerer Fragen, wie schwer sie wiegen mögen, dem Auslande gegenüber beirrt werden kann; und es wird daran zugleich die Hoffnung knüpfen, daß diese Einigkeit und das gestärkte Vertrauen auf Preußens loyale und nationale Politik ihre annähernde und verbindende Kraft auch für die inneren deutschen Fragen bewähren werden.

Die ersten Telegramme ließen den König von Württemberg bei der Zusammenkunft deutscher Fürsten in Baden-Baden zuerst sprechen und die Ansprache des Prinz-Regenten gewissermaßen als eine zurückweisende Antwort auf diese Worte erscheinen. Dazu bemerkt das offiziöse „Dresdner Journal“, daß die Sache sich gerade umgekehrt verhält, indem der Prinz-Regent zuerst gesprochen und Se. Maj. der



mit der Begehung vaterländischer Festtage in angemessene Verbindung bringen lassen und es wird nur darauf ankommen, die Beschränkung den Nutzen der gymnastischen Uebungen und deren Zusammenhang mit der Behrbarkeit des Volkes verstehen zu lehren, und darauf Beacht zu nehmen, daß die angemessene Leibesübung der Jugend zur Volksstärke werde.“

Die seit geraumer Zeit erwartete Reform des preussischen Militair-Medicinalwesens ist nunmehr durch eine Cabinets-Ordre vom 17. Mai und eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 31. Mai in das Stadium der provisorischen Verwirklichung getreten. Es ist

ouveräne, National-Reg. giebt Prinz-Regenten, den Befähigung des Königs, Veränderungen Punkte, auf den Gutachten: die Vorthe Verordnung im Beginn des welchen der Ein-

vom 1. October Berlin hat der in Regierungen in den Schulgelegentlich zu

entral-Turnanstalt in Zusammenhang nach System der auf gefast werden, der förderlicher Be- der gymnasialischen fördern zu kön- besetzten Sch- um also die Ein- ulen keine ergeb- den, wenn ihnen nehmen, für die Insulturen, und Schul-Turn-An- so bereits in der e Gymnastik vers- b es werden, in t zur Einführung en Spielen und

